

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1895.**

Zu Onulfs von Speier *Rhetorici colores*.

Von M. Manitius.

Die *Rhetorici colores* des Speierer Lehrers Onulf, die kürzlich von Wattenbach herausgegeben sind (Sitzungsber. der Berl. Akad. 1894, S. 361—386), bieten kein zu unterschätzendes Denkmal für die litterarische Bildung der deutschen Geistlichkeit um die Mitte des 11. Jahrh. Denn dass die Schrift in jene Zeit gehört, ist vom Herausgeber S. 367 erwiesen worden. An der Hand der dem Redner nothwendigen *exornationes verborum* entwickelt hier Onulf die sittlichen und intellektuellen Bedürfnisse des Clerikers, indem er in seiner Eintheilung vom *Auctor ad Herennium* IV, 13, 19 ausgeht und an der Hand dieser dem Mittelalter wohlbekannten Schrift¹ (bis IV, 29, 40) deren rednerischen Forderungen seine sittlichen Postulate gegenüberstellt. Der Anfang der Schrift ist bei dem Mangel des ersten Blattes in Cod. Vindobon. 2521 verloren. Da sich nun Onulf genau an die Reihenfolge der einzelnen Figuren hält, so hat er jedenfalls mit *ad Her.* IV, 12, 17 begonnen, so dass uns die Erörterungen über *elegantia*, *compositio* und *dignitas* fehlen. Das ergibt sich daraus, dass er jene Eigenschaften in den ersten erhaltenen Worten seiner Schrift zusammenfasst, indem er sie auf das sittliche Gebiet überträgt '*morum elegantiam, compositionem habitus, vitae dignitatem*'. So ist der Verlust ausser der Vorrede kein grosser. Er fährt dann mit den Worten *ad Her.* IV, 13, 18 über die *exornatio fort* und geht die *exornationes verborum et sententiarum* der Reihe nach durch. Dabei stellt er stets an den Anfang seiner Abschnitte die Definitionen der einzelnen *exornationes*, indem er sie seiner Quelle wörtlich entnimmt und sich nur ganz geringe Aenderungen erlaubt.

1) Noch giebt es karolingische Hss., s. Teufel-Schwabe, *G. R. L.*⁵ § 162, 6. In alten Bibliotheksverzeichnissen erscheint das Werk bis zum Jahre 1300 nur in Frankreich und Deutschland, s. Rhein. Mus. 47 Suppl. S. 12 f.

Doch zeigt sich Onulf auch noch in anderen Schriften des Alterthums unterrichtet, von denen in der Ausgabe S. 382 Horaz und S. 369 Juvenal erwähnt wird. Hierzu kommt noch folgendes. Cap. 6, S. 371 heisst es 'O impudentem attritae frontis . . . audaciam' mit Benutzung von Juvenal. XIII, 242 'Eiectum simul attrita de fronte ruborem'. Cap. 8, p. 372 geht der Satz 'fere iam in naturam versa prior consuetudo retrahit' zurück auf Sall. Iug. 85, 9 'bene facere iam ex consuetudine in naturam vortit'. Besonders aber zeigt sich Onulf im Phormio des Terenz unterrichtet. Cap. 15, p. 374 heisst es: 'Cum ergo in pueris erudiendis subiectus obedientiae duram ceperis provinciam'¹, mit Anlehnung an Phorm. 1, 2, 21 GE. 'Abeuntes ambo hinc tum senes me filiis Relinquent quasi magistrum'. DA. 'O Geta, provinciam cepisti duram'; cap. 20, p. 377 'munuscula mimis et palatinis canibus undecunque corradunt'. Phorm. 1, 1, 6 'ei credo munus hoc corraditur'. Und da hiernach Onulfs Kenntniss des Phormio feststeht, so glaube ich auch, dass das cap. 15, p. 375, N. 1 von W. geänderte Wort 'interere' ('tempus tibi concessum intereres') nach Phorm. 2, 2, 4 'Tute hoc intristi' zu halten sein wird. Dann ist Horaz benutzt cap. 14, p. 374 'Augustinus ergo tuis versetur in manibus'. A. P. 268 'Vos exemplaria Graeca | Nocturna versate manu'; in c. 15, p. 375 'ut monachus vivat exlex' stammt wohl das seltene Wort aus A. P. 224; cap. 20, p. 377 ist die Phrase 'in calamitatem communis fundi nummos alienos pascunt' genommen aus Ep. I, 18, 35 'nummos alienos pascet'. Vergilisch ist c. 15, p. 375 'quibus indiget usus', Ecl. II, 71 'quorum indiget usus'; auf Sedulius scheint c. 20, p. 378 'veniat cum exaltacione suum portando manipulum' zurückzugehen, Pasch. Carm. I, 368 'Portantes nostros Christo veniente maniplos'. Auch in den angehängten Versen verräth Onulf noch einige Bekanntschaft mit älteren Dichtern. 8, 2 'prona facultas' Sedul. P. C. IV, 2. 12, 14 'metuis quod fabula fias' Hor. Ep. I, 13, 9. 12, 20 'quod scire tuum sit inane' Pers. Sat. I, 27. 20, 2 'inque nefas miseros trahit omne ruentes' Hor. Carm. I, 3, 26.

Hierzu kommt nun in c. 17, p. 376 die Benutzung einer anderen Quelle. Bei der definitio nämlich hält es Onulf für nothwendig, einige Beispiele für die Definition von Tugenden zu geben und zwar der prudentia, iustitia, fortitudo und temperantia. Er benutzt hierzu den Ab-

1) So ist bei Onulf statt 'providentiam' zu schreiben.

schnitt von Cicero de inventione II, 53, 159—164. Cicero sagt dort § 159 'habet igitur (scil. virtus) partes quatuor: prudentiam iustitiam fortitudinem temperantiam'. Diese vier Cardinaltugenden führt Onulf ein und giebt ihre Definition zwar nicht genau nach Cicero's Worten, doch in einer Weise, die noch durchaus an Cicero's Begriffsbestimmungen erinnert. So sagt Cicero von der prudentia § 160 'Prudentia est rerum bonarum et malarum neutrarumque scientia', Onulf definiert 'Prudentia est rerum divinarum humanarumque prout homini datum est scientia' u. s. w. So hat Onulf in diesem Abschnitt eine Verbindung von Stellen aus dem Werke ad Herennium mit Definitionen aus Cicero's de inventione gegeben.

Endlich scheint Onulf c. 23, p. 379 'Sicut enim homo non idcirco vivit ut comedat, sed necessario comedit ut vivat' eine Stelle aus Quintilian ausgeschrieben zu haben, wo es IX, 3, 85 heisst 'Non ut edam vivo, sed ut vivam edo'¹. Näher liegt es allerdings, hier an die Benutzung von ad Herenn. IV, 28, 39 ('esse oportet ut vivas, non vivere ut edas') zu denken, da sich dieses Beispiel für die commutatio, von welcher Onulf hier handelt, in jenem Werke unmittelbar nach der Definition des Begriffes befindet.

1) So wird der Spruch aus Quintilian auch von Isidor, Orig. II, 21, 11 angeführt.